

Correspondent

Erscheint
Mittwoch, Freitag,
Sonntag,
mit Ausnahme der Feiertage.
Jährlich 150 Nummern.

für

Alle Postanstalten
nehmen Bestellungen an.
Preis
vierteljährlich 1 Rth. 25 Pf.
Inserate
pro Spaltzeile 25 Pf.

Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

XXIII.

Leipzig, Freitag den 8. Mai 1885.

№ 53.

Marginalien

zur Tagesordnung der Generalversammlung des U. V.
(Fortsetzung.)

Zu den Reglements für die Reise- und Arbeitslosenunterstützung liegen eine Anzahl Anträge vor, die lediglich finanzieller Natur und darauf zugeschnitten sind, Ersparnisse herbeizuführen. Am Betrage der Unterstützung hat man zwar nichts auszusetzen, wir möchten aber dessemungeachtet nochmals darauf hinweisen, daß er in erster Linie dazu dienen soll, die Arbeitslosen in die Lage zu setzen ihre Steuern zur Kranken- und Invalidenkasse weiter zu zahlen und damit sich erworbene Rechte zu sichern. Es müßte demnach die Unterstützung so bemessen werden, daß die fraglichen Beträge auch aus ihr mit gedeckt werden können, mindestens ist es rationeller hier ein Uebrigtes zu thun als aus den Kassen heraus allerhand Konzessionen und Konzessionshöhen zu machen.

Die Karenzzeit und die Bezugsdauer in der Reisefasse wird in mannigfacher Weise abzuändern gewünscht. Es wird beantragt, für diejenigen, welche nur 13 Wochen gesteuert, die Bezugszeit auf die Hälfte herab und im übrigen die Karenzzeit auf 52 Wochen hinaufzusetzen, andere wieder wollen wohl das letztere, möchten aber für erstere Kategorie die bisherige Bezugsdauer beibehalten wissen, wieder andere möchten beide jetzt bestehenden Karenzzeiten verdoppelt sehen. Fragen wir, was mit alle diesen Anträgen erreicht werden soll, so ist zuvörderst zu antworten: Größere Uebereinstimmung zwischen Leistung und Gegenleistung; aus diesem Grunde wünscht der eine Antrag die Bezugszeit für die eine Kategorie verkürzt, der andre die Karenzzeit erhöht und die nämlichen Maßregeln passen auch für das fernere Motiv, das auch nicht so ohne ist, man dürfe die Kasse nicht zum Ausbeutungsobjekte für die Lehrlingszüchter machen, welche letzteren gern auf die gut organisierten Unterstützungsstellen der Buchdrucker hinweisen, auch wohl einen Ausgelernten noch so lange behalten, bis er die Karenzzeit absolviert hat (das heißt wenn diese hübsch kurz ist). Ohne Zweifel steht jetzt Leistung und Karenzzeit außer allem Verhältnis und da ein Heruntergehen der Leistung, sowohl was die Höhe des Geldbetrags als was die Dauer der Bezugszeit betrifft, ihr Bedenkliches hat, so wird über die Erhöhung der Karenzzeiten wohl so ziemlich Uebereinstimmung erzielt werden. Wir möchten aber hier die Frage aufwerfen, ob nicht dasselbe Resultat in wirksamere und die Verwaltung bedeutend erleichternde Weise erzielt wird durch eine einheitliche Karenzzeit, ein einheitliches Reisegeld und eine einheitliche Bezugsdauer? Nehmen wir einmal Reisegeld und Bezugszeit wie sie jetzt sind als gegeben an, so würde hierfür die entsprechende Karenzzeit 52

Wochen sein. Die angegebenen beiden Zwecke würden damit zweifelsohne erreicht; würde aber damit nicht eine ungünstige Nebenwirkung auf den Arbeitsmarkt, auf den Mitgliederbestand des Vereins damit verbunden sein, würden nicht so und soviel noch nicht bezugsberechtigte Mitglieder mehr die Landstraße bevölkern? Eine bestimmte Antwort läßt sich hierauf aus der Theorie nicht geben, eine solche kann allein die Praxis liefern. Wir haben jedoch triftige Gründe zu der Annahme, daß dann auch nicht mehr Nichtbezugsberechtigte reisen werden als jetzt, denn und dies ist ein Grund, es wird dann mancher nicht oder nicht so frühzeitig auf die Reise gehen als dies jetzt geschieht. Das Auslernen fällt jetzt gewöhnlich ins 18., 19. Jahr; da glaubt denn mancher die Zeit vor der Militärstellung noch geschwind zu einem Studienthume benutzen zu müssen, später geschieht so etwas wenigstens nicht gern. Nun ist das ganz gut und ganz löblich, wir finden es nur nicht loblich, daß der Verein die Kosten bezahlen soll.

Die Behandlung der Mitglieder ausländischer gegenseitiger Vereine ist aus dem Grund ein heiklich Ding, weil die letzteren ihrerseits nicht annähernd das bieten, was der Unterstützungsverein bietet; werden diese Mitglieder nun, was wohl nicht unbillig ist, in Deutschland mit etwas materieller Elle gemessen, dann wird über Mangel an Kollegialität geklagt und die Schweizer Kollegen haben sich heute noch nicht von dem Gefühle frei machen können, daß sie in Deutschland als Strassoldaten marschieren müssen. In etwas wird dies Mißverhältnis wieder dadurch ausgeglichen, daß in den Ländern unserer Nachbarn gewöhnlich mehr Deutsche reisen als Nachbarn in Deutschland; gleichwohl aber wird man, wenn die Reiseunterstützung einheitlich gestaltet wird, die Ausländer immer als Lücke im Systeme haben; den meist kleinen ausländischen Vereinen kann billigerweise ebensowenig zugemutet werden, die Leistungen des mitgliederstarken U. V. D. V. sich aufzuhalten, wie dem U. V. D. V., seine Leistungen auf das Niveau derjenigen des Auslandes herabzusetzen. Doch ist diese Lücke nicht so schlimm, daß ihr ethalber das ganze System aufgegeben werden müßte.

Zu § 3 A. 4 ist eine Strafe auf das Verlieren der Reiselegitimationen und Bücher beantragt. Da in neuerer Zeit die Unachtsamkeit der Reisenden auf ihre Legitimationspapiere (nicht auf alle sondern nur auf die genannten) bedenklich ins Zunehmen geraten, finden wir eine derartige Strafbestimmung ganz am Platze. Zu der Beschuldigung des Verlorengegangenen wirdens unbequem gewordener Bücher seitens der Herren Reisenden wollen wir noch gar nicht greifen.

Zu Alinea 5 desselben Paragraphen (handelt davon, daß auf den Legitimationen, weil Wert-

papiere, keine Aenderungen an Ziffern vorgenommen werden dürfen) ist eine Einschaltung beantragt, welche das Verbot des Verpfändens der Reiselegitimationen anstrebt. Da man andere Papiere als Wertpapiere überhaupt nicht verpfänden kann und das Verpfänden mit dem Andern von Ziffern nichts zu thun hat, so hat die Einschaltung hier keinen Sinn. Wollte man das Verbot statutarisch aussprechen, so würde es in § 10, der von der Entziehung der Unterstützung handelt, unterzubringen sein. Wir können indes von der Aufnahme einer solchen Bestimmung ins Statut nur abzusehen anraten; es genügt da vollkommen eine Vorstandsanordnung, wie sich ja auch darin dokumentiert, daß jetzt, nachdem der Vorstand eine diesbezügliche Anordnung erlassen, ein Bedürfnis zu einer solchen statutarischen Verfügung gar nicht vorhanden ist. Uebrigens ist das Berechtigte der letztern unter dem Gesichtspunkte von Recht und Billigkeit nicht so ganz außer Frage. Der Reisende braucht Legitimation und Buch um Reisegeld erheben zu können, ohne den Vorweis derselben bekommt er nichts; wie der Reisende in der Zwischenzeit diese Papiere aufbewahrt, geht die Vereinsfunktionäre nichts an. Und dann kann man auch nicht allesamt und sonders über einen Kamm scheren, es kann auch der Redlichste und Solideste in eine Lage kommen, in welcher es ihm nicht zu verargen ist, wenn er sich mittels eines solchen Wertpapiers auf nicht unehrenhafte Weise aus der Not hilft.

Bei § 9 wird beantragt, die Reisenden bei Verlust der Unterstützung eventuell Ausschluß zu verpflichten, sich vor Annahme einer Kondition bei dem zuständigen Reisekassenverwalter resp. Vertrauensmann nach den Tarifverhältnissen zu erkundigen resp. tarifmäßiger Bezahlung und tarifmäßiger Arbeitsbedingungen zu versichern. Der Antrag ist gewiß nur empfehlenswert; nur bedingt seine Annahme und zweckmäßige Durchführung, daß die Verwalter und Vertrauensmänner ihre Auskunftsbüreaus sich ordentlich einrichten und dies ist eine Aufgabe, die erhebliche Schwierigkeiten hat und an deren Lösung mit großer Ausdauer und Sorgfalt gearbeitet werden muß. Ein sich von selbst ergebendes Resultat dieser richtigen Lösung würde die allgemeine Einrichtung geregelter Stellenvermittlung sein; dies ist ebenfalls, wie schon wiederholte Versuche dargethan, kein so leicht und glatt zu erreichendes Ziel. Das Ziel muß aber erreicht werden und ist es erreicht, so wäre daran ohne Unzuträglichkeit eine weitere Konsequenz zu knüpfen, auf die wir bei Schluß des Kapitels der Arbeitslosenunterstützung zurückkommen werden.

Die Verwalter-Remuneration wünschen zwei Mitgliedschaften von 10 auf 5 Pfennige herabgesetzt. Eine bestimmte Meinung über die Zweckmäßigkeit oder Unzweckmäßigkeit dieser Maßregel,

die vornehmlich aus Ersparnisgründen angeregt worden, wollen wir hier nicht äußern; wir möchten nur zur Erwägung geben, sich noch recht gründlich zu überlegen, welch wichtiges Amt die Reisekassenverwalter innehaben und welche zeitraubenden und zum Teil sehr unangenehmen Arbeiten dieselben leisten müssen. Für diese Posten sind sehr arbeitsame und gewissenhafte Personen nötig und solchen Personen, die doch ohnehin nicht zahlreich zur Auswahl stehen, den Amtsseifer durch Knaverei zu verstümmeln, könnte für den Verein teurer werden als die beabsichtigte Ersparnis wert ist. Uebrigens ist unter „Abfertigung eines Reisenden“ auch nicht nur die Arbeit verstanden, welche während des persönlichen Verkehrs mit dem Reisenden erwächst, sondern die gesamte Arbeit, welche ein Reisender verursacht, von der Indichhandnahme der Legitimation bis zum endlichen Bericht an den Hauptverwalter.

Zum Arbeitslosen-Reglement haben wir nur einige Bemerkungen beziehentlich der Karenzzeit und der Dauer für die Arbeitslosen-Unterstützung am Orte zu machen. Unseres Dafürhaltens sollte die Unterstützung der Reisenden und der Arbeitslosen am Ort auf vollständig gleicher Grundlage beruhen, weil zwischen beiden ja ein wesentlicher Unterschied nicht besteht; unterstützt wird ja nur die Arbeitslosigkeit, daß der eine Arbeitslose aus irgend welchem Grund am Orte bleibt, der andre seine Arbeitskraft im Lande nicht trägt, ist kein wesentliches, sondern ein nebensächliches Moment. Wollte man aber ein wesentliches Moment daraus konstruieren, so hätte der zweite Arbeitslose die günstigeren Chancen, weil die Gelegenheit seine Arbeitskraft zu verwerten eine bedeutend erweiterte ist. Dafür, daß der Reisende Kleider und Schuhe abreiht, sich mit Wind und Wetter, „Müden“, „Vätern“, „Leckeln“ und anderen zahllosen Unannehmlichkeiten herumzuschlagen muß, wird ihm ja nichts gezahlt, denn wollte man annehmen, daß in der Reiseunterstützung auch ein Äquivalent hierfür steckt, so wäre das ja ein solcher Pappentitel, daß man sich davon zu reden schämen müßte. Theoretisch betrachtet sind also beide Kategorien von Arbeitslosen gleich und gibt man das zu, so ist nicht einzusehen, warum, wie bisher, die eine Kategorie 26 Wochen gesteuert haben muß, um eine Unterstützung von 1 Mk. 280 Tage lang zu beziehen, die andre aber zur Erlangung derselben Unterstützung auf nur 140 Tage 150 Wochen. Gerechter und billiger und auch die Verwaltung bedeutend vereinfachender ist es daher wohl, wenn Bezüge und Karenzzeiten in der Reise- wie in der Arbeitslosenunterstützung auf vollkommen gleiche Basis gestellt werden, mag man nun beides so hoch oder niedrig bemessen als man will.

Schließlich können wir nicht umhin zum Kapitel Arbeitslosenunterstützung noch die Frage in Anregung zu bringen, ob es nicht zeitgemäßer und für den Verein vorteilhafter sein würde, wenn man den Reisezwang gänzlich aufhobe. Gegenwärtig dirigiert man mittels Zwangspasses eine ganze Armee armer Teufel jahraus jahrein die Landstraßen entlang, ohne daß dies eine sonderliche Einwirkung auf eine Verteilung des Arbeitsangebots hätte: gewisse Distrikte sind fast ständig mit Arbeitskräften überfüllt und in anderen z. B. wenn an einem größeren Druckort einmal ein momentaner Bedarf auftritt, fehlen sie. Ja, wenn man den Reisenden noch etwas von Belang zu bieten vermöchte, da siehe sich das hören, doch 75 und 100 Wiennige und noch dazu mit Kollektivität gegeben sind kein Betrag, der es an sich rechtfertigte, jemand unter allen Umständen zum Reisen zu zwingen. Man vergegenwärtige sich die Situation in manchen Gegenden und zu gewissen Jahreszeiten und man wird sagen müssen, daß sehr oft in diesem Reisezwange der Zwang zum Fechten und Ansprechen mit enthalten ist.

Mit der Aufhebung des Reisezwanges wird und soll natürlich nicht das Reisen selbst aufgehoben werden; wer da Land und Leute kennen lernen will, wer da glaubt per Reise immer noch leichter Klondike zu finden als durch Warten am Orte, der mag immerhin reisen und es wird deshalb der größte Teil der arbeitslosen jugendlichen Kollegenchaft auch ohne Reisezwang auf der Reise sein. Voraussetzung der Aufhebung des Reisezwanges ist natürlich eine entsprechende Organisation der Arbeitsvermittlung; wir glauben sogar, daß diese letztere, zu welcher nun schon so oft vergeblich die Mitwirkung der Prinzipale erbeten wurde, ohne Aufhebung des Reisezwanges kaum durchzubringen und deshalb dürfte es genügen, die Organisation nur einzurichten, das Funktionieren derselben würde mit der Aufhebung des Reisezwanges sofort eintreten. In finanzieller Beziehung dürfte die Einrichtung für den Verein keinerlei Nachteile bringen; daß wir eine geringere Zahl von Arbeitslosen zu unterstützen hätten, wollen wir noch nicht sagen; verteilt sich die jetzige Zahl der Reisenden, die durchs ganze Land verzettelt ist, auf eine geringere Zahl von Orten, so dürfte das auf das Publikum einen Eindruck machen, der die Bestrebungen des Vereins in bezug auf Verhelfungszücherei wesentlich unterstützt. In Einzelheiten über dieses Thema wollen wir, weil es nicht auf der Tagesordnung steht, nicht eingehen, interessiert sich die Generalversammlung dafür, so wird sich wohl auch Gelegenheit finden, der Sache in dieser oder jener Weise näher zu treten. (Fortsetzung folgt.)

Korrespondenzen.

N-m. Innsbruck, 30. April. Wie schon aus einem Telegramm in Nr. 49 des Corr. ersichtlich ist, sind in der S. Bögelbergerischen Offizin in Meran (Südtirol) Tariffreiheiten ausgedroht. In der vorjährigen Generalversammlung des Kronlandvereins stellte Herr Döring, Editor in genannter Druckerei, den Antrag auf Einführung eines Normaltarifs für Tirol und Vorarlberg, welcher auch zum Beschluß erhoben wurde. Dieser Tarif wurde in Innsbruck vollständig, in den auswärtigen Orten bis jetzt nur zum kleinen Teile durchgeführt. Als die Einführung dieses Tarifs in Zug kam, erklärte derselbe Herr Döring — „um allen Eventualitäten auszuweichen“ — seinen Austritt aus dem Verein und trat seit dieser Zeit als entschiedener Gegner desselben auf. Als Beweis hierfür diene sein Verhalten gegenüber dem von ihm beantragten Tarif. Als Ergänzung zu obigem wurde in der diesjährigen Generalversammlung ein Beschluß gefaßt, nach welchem sämtliche Mitglieder, welche binnen einem Jahre das im neuen Tarif vorgesehene Minimum (fl. 10) nicht erreicht haben, ausgeschlossen werden müssen. Ebenso wurde der Ausschuß beauftragt, dem neuen Tarif, wenn immer möglich, überall Geltung zu verschaffen. Eine Folge hiervon war, daß die Seher der Bögelbergerischen Offizin in Meran am 25. April ihren Prinzipal (Eilmenreich) um Anerkennung des neuen Tarifs d. h. Gewährung der 10prozentigen Erhöhung des gewissen Gelbes resp. des Minimums ersuchten. Dieser Schritt war leider von gänzlichem Mißerfolg begleitet, da Herr Eilmenreich die Erklärung abgab, auf dieses Verlangen nicht eingehen zu können. Er motivierte dieselbe damit, sein Faktor Döring rechne ihm allwöchentlich vor, daß nicht mehr verdient werde als er schon bezahle (9 $\frac{1}{2}$ —11 fl.). Döring machte diese Angabe i. B. auch in der 1884er Generalversammlung; dieselbe wurde aber durch genaue Berechnung, welche die Thatsache zu Tage förderte, daß jeder Seher (nach dem alten Tarife) für ca. 14 fl. Satz zu liefern habe, widerlegt. Infolge dieser Verweigerung tarifmäßiger und entsprechender Bezahlung kündigten sofort sämtliche (5) Seher. In der Ausschlußung vom 28. April wurde den Austretenden die erhöhte Konditionslosenunterstützung bewilligt und die Druckerei für Vereinsmitglieder geschlossen. Nichtbeachtung dieser Maßregel zieht Ausschluß nach sich. Es ist daher notwendig, vor Konditionsannahme in Meran beim Obmanne Herrn A. Reunteufel, Marktgraben 8 in Innsbruck, Grundgebühren einzuziehen. Aber auch für Nichtvereinsmitglieder ist eine Konditionsannahme an diesem Plage nicht ratsam, da Meran bekanntlich Kurort ist und die Lebensmittelpreise daselbst eine horrend hohe haben, die mit derjenigen der Löhne in keinem Verhältnisse steht.

— **Posen, im April.** Schon seit mehr als einem Jahre hat der Gau Posen nichts von sich hören lassen. Da sich keine „berufene“ Feder findet, etwas über hiesige Verhältnisse mitzuteilen, will ich dies thun, ehe die geplante Zensurkommission solche Versuche mundtot macht. Wir bilden jetzt den Borort des Gau's, wir beherbergen Gauvorstand, Bezirks- und Ortsvorstand, den Polnischen Verein, die Freie Vereinigung und ganz wahre Wilde, also eine hübsche Kollektion. Wenn unsere auswärtigen Kollegen glauben, im „Innterlande“ Posen herrschen goldene Zustände, so können wir ihnen dies gar nicht verdenken, denn die in Nr. 34 veröffentlichte Statistik gibt in Betreff unsers Gau's ja bekannt, daß zwei Drittel unserer Berufsgeoffenen entweder tarifmäßig oder noch darüber bezahlt werden. Allerdings gibt die Statistik „Ortsübliches Minimum“ die Erklärung, daß das tarifmäßige Minimum in der Stadt Posen mit 68,000 Einwohnern 19,50 Mk., in den übrigen Orten, darunter in der Regierungshauptstadt Bromberg, unserm frühern Borort, und der teuren Felsung Zhotn ganze 18 Mk. beträgt. Ebenso werden wir belehrt, daß die Arbeitszeit in sämtlichen Orten des Gau's zwischen 10 und 11 Stunden variiert. Da wir der Meinung sind, daß sich das Wort Statistik in keinem Verston mit „Schönfärberei“ überhebt vorfindet, so wollen wir den Lesern des Corr., deren es leider hier nur wenige gibt, eine nichtamtliche Uebersicht geben. Wenn man sogar von kleinen Druckorten leiht, daß in den letzten Jahren dem Tarife Geltung verschafft worden, so können wir hier nur von einem Krebsgange berichten. Außer einer Verfügung des Gauvorstandes, daß Kondition ohne Kündigung nicht mehr angenommen werden darf, ist uns kein Anlauf zur Besserung bekannt. Ob übrigens durch diese Verfügung die jahraus jahrein als Tagelöhner fungierenden Kollegen zur Wenderung dieses Verhältnisses verpflichtet worden sind, ist uns nicht bekannt. In keiner Monatsversammlung des verflohenen Jahres stand die Tarifrfrage oder sonstige allgemeine Fragen auf der Tagesordnung, ebensowenig wagte sie sich auf dem Gantag ans Tageslicht, wie dies wohl auch der amtliche Bericht darüber ausweisen wird. Wir glauben, wenn die hiesigen Prinzipale eine weitere Grundpreisreduktion vornehmen wollen, dies nur auf die Bitte stoßen würde, den Verlust durch längere Arbeitszeit decken zu können. Wir kennen kein Geschäft im Gau Posen, welches tarifmäßig zahlt, man müßte denn die einfache Bezahlung von 30 Pf. pro 1000 dafür ansehen. Speziell im Bororte herrscht volle Anarchie, trotzdem man glauben sollte, unsere Prinzipale müßten bei Zahlung des Tarifs mit entsprechendem Totalzuschlag als Ehrensache betrachten, da sie ja im Jahre 1873 als Prinzipalvereinsmitglieder weder die Koalitionsfreiheit der Arbeiter bekämpften, die sie in ihren Verträgen nicht genug zu preisen wissen. Doch weit gefehlt. Zehnstündige Arbeitszeit herrscht nur in den Druckereien des „Dziennik Pohnanski“ und des „Kurjer Pohnanski“ und in den Accidenzabteilungen der Werzbachischen Druckerei und Hofbuchdruckerei Decker, in den übrigen 11 Stunden und darüber. In dem „Pofener Tageblatt“ und der „Pofener Zeitung“, die in den beiden letztgenannten Druckereien hergestellt werden, kann man eine Arbeitszeit event. auch eine Wartezeit von zirka 12 Stunden herausrechnen. Das Minimum von 19,50 Mk. erstiert hier nicht, auch nicht für Vereinsmitglieder, da die meisten im Gemischelde Beschäftigten 15 und 18 Mk. erhalten. Ganz dieselben Verhältnisse herrschen auch in der Provinz. Zehnstündige Arbeitszeit mag wohl nirgends existieren und 18 Mk. wohl auch selten. Unsr Abicht ist nun, uns speziell etwas mit Posen zu beschäftigen. Die Verhältnisse der Werzbachischen Druckerei mit ihrer 27 Pf. Berechnung sind oft genug geschildert worden und es erfordert die Beachtlichkeit, uns auch einmal mit der Deckerischen Hofbuchdruckerei zu beschäftigen. Dies umsomehr, als dieses Geschäft unsers Wissens offiziell den Tarif anerkannt hat, das Gros der hiesigen Vereinsmitglieder sowie der ganze Gauvorstand dort konditioniert, die maßgebenden Persönlichkeiten den U. V. angehören und der Geschäftsleiter selbst früher eine hervorragende Rolle im ehemaligen Verbande gespielt hat und noch heute, wenn der § 11 ihn einmal mit seinen „Kollegen“ zusammenführt, gem von seiner Wirksamkeit auf dem Dresdner Buchdruckertage erzählt. Was die Accidenzabteilung anlangt, so rühmte sich dieselbe früher stets tarifmäßiger Bezahlung. Durch den guten Geschäftsgang des letzten Winters fanden auch einige Fremde Zutritt und dadurch wurde etwas mehr Licht. Daß alle nur ohne Kündigung engagiert wurden, ist schon oben erwähnt; ob aber stets Unbrauchbarkeiten oder nicht vielmehr das Unvermögen gegen Zwischenfälle und Materialmangel anzukämpfen und ungerechtfertigte Ansprüche inbetreff des geforderten Arbeitsquantums zu befriedigen Grund zu dem häufigen Wechsel war, wollen wir nicht erörtern, dagegen wollen wir die besonders von einem Ver-

...mitgliede gebrauchte geschmackvolle Kündigung...
...nicht wieder zu kommen...
...wirdiger Lebensart soll auch die übrige Behandlung...
...der Herr. Gehilfen in Einklang stehen...
...H. B. im Adressbuche bei dem seit Jahren üblichen...
...wäre kein Seher das Minimum verdienen konnte...
...sich gewisse Geldseher vom Gründonnerstag...
...Freitag bis 3. Feiertag ins Berechnen gestellt...
...werden, um das Bezahlen der Feiertage zu ver...
...werden, wie überhaupt Berechnen und Gewinnselbst so...
...abwechself, daß man über die geschäftlichen...
...positionen nur ein Achselzucken haben kann...
...In der Zeitungsabteilung herrichte früher noch eine...
...mäßig liberale Berechnungsweise, der Vokalzusatz...
...wurde teilweise als Entschädigung für Extra- und...
...Arbeitsstunden betrachtet...
...Obwohl die Zeitung völlig...
...wettbewerbslos dasteht, so wurde doch die „gute“ Zeit...
...beachtet, dem Vokalzusatz den Garaus zu machen...
...und in neuerer Zeit hat sich dort eine Tarif-Inter...
...mediation ausgebildet, die man am besten mit „Tarif...
...kommission“ bezeichnen kann...
...Bei allen den Gehilfen...
...bestimmungen kennt man den Tarif...
...nicht...
...Entschädigung für Unterlegungen, Auf...
...schlag für schmales Format bei den Anzeigen, Be...
...rechnung von tabellarischem Satz (Marktberichte &c.),...
...Arbeitsstunden, Ueberstunden u. s. w. sind entweder...
...ganz unbekannt oder ungenügend...
...Der Annoncen...
...erhält 9 Mk. pro Woche und fungiert als...
...Anzeigenleiter, sodas das Personal gewisser...
...weisen den Metteur aus seiner Tasche bezahlen muß...
...der gutbezahlte Polstir-Metteur dagegen hat sich aus...
...seiner Kollegialität noch einen Teil des sog. Spekes...
...eingelnet...
...Die Arbeitslokalitäten wimmeln von...
...Schmutz und Ventilation fehlt, sodas ein Fabrik...
...inspektor ein dankbares Feld finden würde...
...In vorigen Jahre starben drei Kollegen aus dieser Ab...
...teilung in jungen Jahren an der Schwindstucht...
...verschiedene Bitten um Abtheilung dieser Uebelstände...
...wurden stets mit höflichen Versprechungen beantwortet...
...wurden sein, aber dabei ist es auch geblieben...
...Ein...
...möge hier noch besonders festgenagelt werden...
...an einem Sonntage um Neujahr mußte das Zeit...
...ungspersonal neue Schrift einlegen und es schrieb...
...größte Teil des Personals für diese staubige...
...angehende Arbeit, die gute 6 Stunden in Anspruch...
...nahm, 2 Std. 60 Pf. = 3,60 Mk., ein, während einige...
...nichts einbrachten...
...Der Herr Geschäftsführer...
...erkannte jedoch diese beschiedene Forderung nicht an...
...sodas er ließ durch einen Lehrling sagen: „Ich...
...habe 3 Mk., wenn das nicht paßt u. s. w.“ Was...
...nun das Personal? „Gehoriam ist des Christen...
...Schmuck“ und nur wenige mögen eine Faust in der...
...Tasche riskiert haben...
...Sind solche Zustände nun...
...Tarif gerecht? — Vielleicht helfen diese Zeiten...
...den hiesigen Mitgliedern ihre Pflichten und...
...sich auch denen, die das Glück an einen bessern...
...gestellt, ihre ehemaligen Grundzüge in Erin...
...erung zu bringen.

Hundschan.

Der Redakteur des Anhalter Tageblattes H. S.
...in Dessau wurde vom dortigen Schöffengerichte
...öffentlicher Beleidigung eines Postbeamten zu
...Mk. und wegen Beleidigung des Hofbuchdruckers
...Meier zu 15 Mk. Geldstrafe verurteilt. Auf die
...ersten Fall eingelegte Berufung des Verurteilten
...annte die Strafkammer des Landgerichts zu Dessau
...zu 10 Mk. Geldstrafe.
...Vereinsbibliothek wird vom 1. Juni ab in
...neuerrichtenden Druckerei des Herrn Jessen in
...enburg gedruckt werden. Das Blatt wird nach
...vor in Londern erscheinen.
...Die Firma P. Leonardy vorm. J. W. S. Müller
...Witten lautet jetzt Leonardy & Co. Inhaber:
...Buchdruckereibesitzer Leonardy und Kaufmann Louis
...enig Jun.
...Aus dem Institute für wissenschaftliche Wachs-
...druckerei des Dr. Weister in Leipzig ist nach der
...des Professors Kauber ebendasselbe ein neuer
...aus hervorgegangen, der den Namen oceanic
...Globeus führt und eine möglichst naturgetreue
...Abbildung der Erdoberfläche darstellt wie sie ausseh
...wäre, wenn die Meere bis auf den letzten Tropfen
...entleert wären.
...Die Tischlergesellen in Königsberg stellten be-
...Erzielung höherer Löhne (15 Mk. bei 9 1/2stün-
...Arbeitszeit) die Arbeit ein. In Verbindung
...steht die von der Polizei verhängte Schließung
...Zahnerens der Tischler.
...Der Pensionsfonds der Wiener Schriftsteller-
...Vereinigung konfordia unterstützte 16 Invaliden mit
...fl. 18 Witwen mit je 600 fl. und 18 Waisen
...zu 240 fl. In den 13 Jahren seines Bestehens
...der Fonds 120606 fl. an Erwerbsunfähige,
...Waisen und Waisen zur Auszahlung gebracht.
...Lebensversicherer Rudolph und Obermaiermeister
...der Kaiserlichen Offizin in Wien wurden

vom niederösterreichischen Gewerbeverein mit Preisen
ausgezeichnet.
Die königlichen Minister des Handels und der
Finanzen haben sich veranlaßt gesehen, die Zoll-
freiheit von bedruckten Papieren insofern zu be-
schränken, daß nur Papiere derselben theilhaftig wer-
den, die mindestens zu zwei Dritteln ihrer Fläche
bedruckt sind, und dies aus dem Grunde, weil die
Unbestimmtheit des Begriffes „bedruckte Papiere“
zu Zolldefraudationen benutzet wurde, man druckte
z. B. ein kleines Etikett auf einen Bogen, um diesen
zollfrei einführen zu können. Dem Kunsthandel wer-
den aus dieser Bestimmung allerdings einige Nach-
teile erwachsen, da bei Etichen u. dgl. die bedruckte
Fläche des Papiers vielfach hinter dem Maße von
zwei Drittel zurückbleibt.
Die Magasin Bibel (Gutenberg-Bibel), welche
der Buchhändler Quarrich in London kürzlich für
78000 Mk. in einer Auktion erstand, soll auf photo-
lithographischem Wege vervielfältigt werden. Das
aus zwei Bänden bestehende Werk hat 1282 Seiten.
Die Reproduktion soll farbige Initialen erhalten und
mit einer gelehrten Vorrede versehen werden; ihr
Preis wird 10 Guineen (210 Mk.) pro Exemplar sein.
Die Druckerei-Gesellschaft von Cassell & Co. in
London zahlt pro 1884 eine Dividende von 10 Proz.
Gestorben.
In Berlin am 22. April der Maschinenmeister
Julius Krichan, 47 Jahre alt — Lungenschwind-
sucht; am selben Tage der Seher Herrm. Wolff,
26 Jahre alt — Lungenüberfuleose.
Briefkasten.
R. D. in Liebau, Schl.: Die gefandten Arbeiten
sind ein erfreulicher Beweis von den Fortschritten
in der Provinz und finden im allgemeinen unsern
Beifall. Einige kleine Monita können wir jedoch
nicht unterlassen: Der Unterbau des Programms
ist im Verhältnisse zum übrigen etwas zu leicht kon-
struirt, ferner sind ebenda die Seitenfaltungen
nicht richtig angewendet; der Schatten muß sich
stets auf der rechten Seite befinden. Im übrigen
warnen wir vor Verwendung der wirkungslosen
Skelettschrift zu Hauptzeilen. — * Bromberg: Der-
artige Biographien nimmt der Corr. nicht auf. Ihr
Schreiben ist an den Vereinsvorstand zur Kennt-
nisnahme und weitem Erörterung abgegangen. —
E. W. Leptzig: Das Rationnement über die Prager
Flugdruckerei müssen wir, weil nur für einen kleinen
Teil unserer Leser von Interesse, ablehnen. Worten
wir den Vereinsbericht ab. — V. in M.: Wir mein-
ten, die Notiz made, wenn auch der Wahrheit ge-
mäß, den Eindruck eines Malauers. — S. in Bremen:
250 Mk. erhalten.
Eingegangen: Korrespondenzen aus Heidelberg
(Gautag), Breslau (dgl.), Berlin, Mainz, Posen (Gau-
tag), Frankfurt (dgl.), Freiburg, Dülken, Schleswig-
Holstein (Gautag), Altenburg, Königsberg (Gautag).

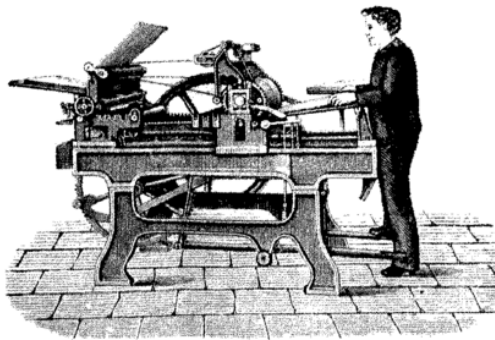
Vereinsnachrichten.

Unterstützungsverein Deutscher Buchdrucker.
Zentral-Kranken- und Begräbnis-Kasse. (G. H.)
Frankfurt a. M. (Abgeordnetenwahl.) Ausgegeben
wurden 450 Stimmzettel, eingegangen sind 365 gül-
tige Stimmzettel, insofern absolute Majorität 183
Stimmen. Es erhielten H. Schrader 354, C.
Jacobi 250, H. Finkbeiner 175, H. Paß 169,
H. Zappay 139 Stimmen; die übrigen zerplittert.
H. Schrader und C. Jacobi sind insofern gewählt,
während nach § 25 der Statuten für den dritten
Delegierten zwischen H. Finkbeiner und H. Paß
noch eine Stichwahl stattfinden hat.
Hamburg. (Abgeordnetenwahl.) Eingegangen 443
Stimmzettel. Gewählt sind: Hr. Erdm. Schulz
(366 St.), P. Damasko (312 St.), Th. J. G.
Strud (291 St.).
Posen. (Abgeordnetenwahl.) Abgegeben wurden
101 Stimmzettel, davon 3 ungültig. Es erhielten
Straube-Posen 49, Pansegrau-Bromberg 40,
Lehnert-Posen 7, Schwarz-Bromberg 2 Stim-
men. Mithin Stichwahl zwischen den beiden ersten.
Bei der Stichwahl wurden 93 gültige und 3 un-
gültige Stimmen abgegeben, davon fielen auf
Straube 52, Pansegrau 41. Ersterer mithin
gewählt.
Frankfurt-Oessen. Resultat der Wahl zur Ge-
neralversammlung. Ausgegeben wurden 450 Stimm-
zettel, eingegangen sind 394 gültige Stimmzettel,
insofern absolute Majorität 198 Stimmen. Es er-
hielten H. Schrader 382, C. Jacobi 262, H.
Finkbeiner 185, H. Paß 193, H. Zappay 152
Stimmen; die übrigen zerplittert. H. Schrader
und C. Jacobi sind insofern gewählt, während nach
§ 20 der Statuten für den dritten Delegierten
zwischen H. Finkbeiner und H. Paß noch eine
Stichwahl stattfinden hat.

Hamburg-Altona. (Delegiertenwahl.) Eingegan-
gen 446 Stimmzettel. Gewählt sind: Hr. Erdm.
Schulz (377 St.), P. Damasko (320 St.),
Th. J. G. Strud (296 St.).
Gauverein Leipzig. Freitag den 8. Mai
abends 7 1/2 Uhr: Hauptversammlung im Saale des
Restaurants zum Johannisthale (Hospitalstraße).
Tagesordnung: Fortsetzung der Beratung der An-
träge zur Generalversammlung des N. B. D. V.
Gauverein Posen. (Delegiertenwahl.) Abge-
geben wurden 121 Stimmen, davon 2 ungültig. Es
erhielten Straube-Posen 58, Pansegrau-Brom-
berg 48, Lehnert-Posen 10, Schwarz-Bromberg
3 Stimmen. Mithin Stichwahl zwischen den beiden
Erstgenannten. Bei der Stichwahl gingen 117 Stim-
men ein, davon 2 ungültig, und erhielten Straube
67, Pansegrau 48 Stimmen. Mithin ersterer ge-
wählt.
Der Gauvorstand ist wie folgt zusamen-
gesetzt: Lehnert, Vorsitzender, Straube, Kassierer,
beide Hofbuchdruckerei, Dryczynski, stellvertreten-
der Vorsitzender, Scherstein, Schriftführer, Le-
wandowski und Watowski, Beisitzer.
Bezirk Nachen. Sonntag den 10. Mai nach-
mittags 3 Uhr: Bezirksversammlung im Vereins-
lokale, Schmitz, Franzstraße. Tagesordnung laut
Zirkular.
Bezirk Varmen. Am Sonntage den 10. Mai
nachmittags 4 Uhr findet in Varmen in der Resta-
uration Pöhl, Saubachstraße, eine Bezirksversamm-
lung statt. Die Tagesordnung wird den Mitgliedern
per Zirkular bekannt gemacht.
Bezirk Hagen. Am Sonntage den 10. Mai
nachmittags 2 1/2 Uhr findet in Schwelm im Lokale
des Herrn Karl Weinberg, Ostenstraße, die 14. Be-
zirksversammlung statt, zu welcher hiermit eingela-
den wird.
Bezirk Ostfriesland. Bei Konditionsanerbie-
tungen seitens der Soltau'schen Buchdruckerei in
Norden wolle man sich vorher an C. Wolfner in
Bremen, Schünemann's Buchdruckerei, wenden.
Bezirk Posen. Als Vorsitzender wurde Herr
Lieberowski, Hofbuchdruckerei, gewählt.
Neudamm. Laut Beschluß des hiesigen Orts-
vereins wird hieselbst nur an durchgehende nicht-
bezugsberechtigte und ausgetrennte Mit-
glieder Quartum gezahlt.
Hamburg-Altona. 1. Qu. 1885. Es steuerten
645 Mitglieder. Neu eingetreten sind 5, wieder ein-
getreten 2, zugereist 31, vom Militär 1, abgereist 17,
zum Militär 1, ausgetreten 1 (Abolf Friede, S. aus
Hamburg), ausgeschloffen wegen Nests 3 (die Seher
J. W. Hausmann, A. W. Weiß und der Gesier
A. S. A. F. Globet, sämtlich aus Hamburg), gestorben
6 Mitglieder. Mitgliederstand Ende des Quartals
614. — Konditionslos waren 44 Mitglieder 117
Wochen, krank 59 Mitglieder 258 Wochen.
Medlenburg-Vibed. 1. Qu. 1885. Es steuerten
285 Mitglieder in 20 Orten. Neu eingetreten ist
1 Mitglied, zugereist sind 32, abgereist 30, ausge-
treten 2 Mitglieder (die Seher Theodor Bödner
aus Eißfeld und Ernst Krauß aus Kottick), ge-
storben 1 Mitglied. Mitgliederstand Ende des Quar-
tals 252. — Konditionslos waren 9 Mitglieder
43 Wochen, krank 28 Mitglieder 85 Wochen.
Zur Aufnahme haben sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu senden):
In Charlottenburg der Seher Max Donat,
geb. in Bunzlau i. Schl. 1865, ausgeleert in Königs-
Wusterhausen 1885. — R. Scharfsmidt, Leibniz-
straße 1a.
In Göttingen der Seher Reinhardt Striepe,
geb. in Göttingen 1862, ausgeleert daselbst 1880;
war schon Mitglied. — G. Hartung, Kästnerische
Buchdruckerei.
In Leipzig der Seher David Zornemann,
geb. in Braunschweig 1863, ausgeleert daselbst 1881;
war schon Mitglied. — A. Meyer, Eisenstr. 17.
In Soltau der Schweizerdegen Heim. Höhrs,
geb. in Hallinghöfel 1857, ausgeleert in Soltau
1874; war noch nicht Mitglied. — W. Bland in
Lüneburg v. Sternische Buchdruckerei.
In Zeit der Seher Emil Kniesisch, geb. in
Zeit 1865, ausgeleert daselbst 1883; war schon Mit-
glied. — Herm. Teifert in Weizenfels a. S., Kells
Buchdruckerei.
Schweizerischer Typographenbund.
Zur Aufnahme hat sich gemeldet (Einwendungen
sind innerhalb 14 Tagen nach Datum der Nummer
an die beigelegte Adresse zu senden):
In Alfoltern a. A. (Kant. Zürich) der Seher
Heim. Bättner, geb. in Rottwil (Württemberg);
stand zuletzt in Karlsruhe. — Fr. Häfeli in Bern,
Druckereiweg 5.

Anzeigen.

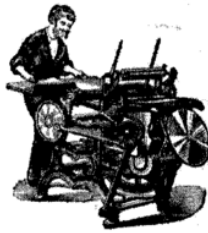
Tretmaschine mit Cylinderdruck und Selbstausleger



1877 in Nürnberg mit der „silbernen Votivtafel“ (einzigen und höchstem Preise ausgezeichneten Buchdruck-Schnellpressen) prämiert, eignet sich zu Zeitungs-, Werk-, Buch- und Accidenzdruck gleich gut. Diese Maschine liefert mittelst verbesserten Anlege-Apparates genauestes Register ohne Punktura, in sehr leichten Gang und zur Bedienung nur einer Person nötig. Preis-Kurante, Zeichnungen, Druckprobe sowie Prima-Referenzen stehen franco zu Diensten.

Maschinenfabrik Worms
HOFFMANN & HOFHEINZ.

„Teutonia“ beste Tiegeldruckmaschine für kleine Accidenzpressen. Innere Rahmengröße 260 : 360 mm, Preis 750 Mk.
Komplette Buchdruckerei-Einrichtungen mit neuen oder gebrauchten Maschinen werden in kürzester Zeit zu Originalpreisen und den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert. Bei Barzahlung hoher Rabatte. Schriftmaterial etc. aus den renommiertesten Schriftgiessereien.



Lithographische Schnellpressen
aus der vielfach prämierten Maschinenfabrik des Herrn Hugo Koch Leipzig-Connewitz liefern schnellstens
Wilh. Schneiders Wwe. & Ko., Leipzig-Entritzsch, Lindenstr.

Original-Boston-Pressen

(anerkannt beste u. billigste Hilfsmaschine für Druckereien) in fünf Grössen.



Nr.	1.	2.	3.	4.	5.
Druckfläche	8:12	10:15	13:19	16:23	20:30
Mark	70	105	130	180	285

werden druckfertig geliefert. — Sämtliche Nummern stets vorrätig. — Kourante Bedienung.

J. M. Huck & Co.

Schriftgiesserei, Maschinen- u. Utensilienhandlung
Offenbach a. M. und Breslau.



Eine gut gehende

Buchdruckerei

mit dreimal erhd. Blatt, Buch- u. Papierhdg. ist für 10000 Mk. zu verkaufen; Anzahlung 7000 Mk. Werte Dff. sub K. 802 befördert die Exped. d. Bl.

1 **Steindruck Schnellpresse** mit Einrichtung für Buchdruck, aufs beste hergerichtet in der Fabrik lithographischer Schnellpressen des Herrn Hugo Koch in Leipzig-Connewitz, in welcher dieselbe bis zum 15. Mai e. beschäftigt werden kann.

1 **Tiegeldruckpresse „Universal“** mit Cylinder-Farbe-werk (fast wie neu).

1 **Satinierwerk**, 610 mm Walzenlänge und für mechanischen Betrieb eingerichtet

verkauft billigst unter günst. Zahlungsbedingungen
Wilh. Schneiders Wwe. & Ko.
Leipzig-Entritzsch, Lindenstraße 251. [734
* Neue lithographische Schnellpressen aus dieser vielfach prämierten Fabrik werden von uns zu den günstigsten Zahlungsbedingungen geliefert.

Eine kaum ein Jahr in Gebrauch gewesene fast neue

Johannisberger Maschine

Zaggröße 52,5 : 78,5 cm, ist Geschäftsaufgabe halber zu verkaufen. Offerten unter B. C. 788 besorgt die Exped. d. Bl.

Für meine Buchdruckerei suche ich zum sofortigen Antritt einen durchaus tüchtigen, zuverlässigen Seher, der auch befähigt ist, event. die

Faktorkelle

zu übernehmen. Offerten nebst Angabe des Alters und der bisherigen Thätigkeit sowie Gehaltsanspr. erbeten an **Otto Kornbluth, Bernburg.** [795

Faktor.

Ein in jeder Beziehung tüchtiger Faktor (kathol.), der eine Buchdruckerei selbstständig zu leiten versteht, wird für eine größere Verlagshandlung mit Buchdruckerei in Norddeutschland gesucht. Bei genügender Leistungsfähigkeit ist die Stellung eine dauernde und entsprechend honorierte. Werte Offerten sub A. B. 797 durch die Exped. d. Bl.

Ein **Pressendruker**, welcher gutes zu leisten vermag, findet Stellung. Kenntnis vom Satz erwünscht. Proben und Gehaltsansprüche erbeten.

Gustav Bröchen [806

Faktor der H. Hessenlandischen Buchdr. in Stettin.

Ein tüchtiger Buchdrucker

im Accidenzsag sowie im Korrekturlesen und Abfassen von Kolonialzetteln wohl erfahren, mit dem feinen Accidenz- und Buntdruck vertraut, sucht jetzt oder später eine passende Stelle. Werte Offerten unter R. S. Nr. 800 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Ein junger tüchtiger Seher

sucht sofort Kondition. Werte Offerten sub G. J. 100 postlagernd Pahr (Baden) erbeten. [799

Tüchtiger **Schriftseher** sucht baldigst Kondition. Werte Off. u. E. N. postl. Dbernhau erb. [796

Ein junger solider **Schweizerdegen**, an der Hammischen Tretmaschine bewandert, sucht Kondition. Werte Off. erb. **Hud. Braun, Riesa a. d. E.** [798

Ein jüngerer solider Schriftseher

im Zeitungs-, Werk- und Accidenzsag erf., sucht baldigst Kondition. Werte Offerten erbeten an **G. Stauch**, postlagernd Pforzheim. [805

Durch die Expedition der **Typographischen Jahrbücher** in Meudnitz-Leipzig sind zu beziehen:

Abtheile m. verschlebbaren Zwinge, Stück	50 Pf.
" mit Messingverschluss	90 "
" gewöhnliche	20 "
Abtheilen bester Qualität, pro Dutzend	80 "
" unten lantig-ispis	1 Mk.
Schnitzer mit Ebenholzgriff, pro Stück	1 "
Pinzetten mit Weißglanzpolitur	1 "

Bei Bestellungen von 10 Mark an liefern franco. [3

ROBERT HECHT
Kautschukstempel-Fabrik
BERLIN S., Oranienstr. 55
Liefert schnell und billig
Firma- und Vereinsstempel
sowie sämtliche
mit Stempel versehene Neuheiten

Wiederverkäufer stets gesucht.

Musterblätter gratis und franco.

Wilhelm Woellmers
Schriftgiesserei in Berlin
52 Wasserthorstrasse 52.

Mehrere kleine Buchdruckerei-Einrichtungen bestehend aus den neuesten Fraktur- u. Antiqua sowie den modernsten und geschmackvollsten Zier-Titelschriften und Einfassungen Pariser (Didotschen) Systems sind stets am Lager.

Musikklänge

Litterarisch-typographische Monatshefte. Redaktion: Verlag **Karl Witt**, Biel (Schweiz). Abonnementspreis 5 Mk. pro Jahr; 50 Pf. pro Heft.

Der **Geschäfts-Anzeiger für Buch- und Steindruck** Köpenick-Berlin ist das billigste Insertionsorgan für Stellegen. **Preis pro Zeile 15 Pf.** Für alle übrigen Inserate 25 Pf. Nachzahlung gebühr 50 Pf.

Alle Familien-Nachrichten gratis

Reisehandbuch für Buchdrucker

Bei beginnender Reisezeit machen wir darauf aufmerksam, daß für jeden, der auf die Reise dieses Buch unentbehrlich ist. Es gibt ihm nicht nur alle Druckorte nebst Zahl der Druckereien und deren Adressen, sondern auch die Entfernung der einzelnen Orte von einander an und enthält eine Uebersicht der bemerkenswerthen Sehenswürdigkeiten. Preis fact. nebst Eisenbahnkarte 1,50 Mk. Zu beziehen durch **Jul. Käser** in Meudnitz.

Typographische Jahrbücher.

Die Auslieferung des 5. Heftes kann in Deutschland überall am 15. d. M. erfolgen. Alle, welche sich für praktische Farbentunde interessieren, seien auf die unübertroffenen Muster Jahrbücher aufmerksam gemacht.

Schriftseher Max Werner geben Sie Ihre Adresse nach Remagen.

Für die freundliche Aufnahme und die bereiteten Stunden, die uns beim Gantag in Dresden des Vorstandes und der Mitglieder bereitet haben, sagen auch hierdurch den herzlichsten Dank **Die Weidner Delegierten.**

Unterzeichneter nimmt die nach der Verammlung zwecks Besprechung des Altenburger x. Kongresses Herrn Lautenbach ausgetragene Delegation zurück. **Altenburg, den 4. Mai 1885. G. Schöler.**

Durch die Expedition des Correspondenten in Meudnitz sind alle Fachschriften zu beziehen. Gegen Einsendung des nebenstehenden Betrags franco:
Wagener'scher Deutscher Buchdrucker-Zeitung 3 Bogen 24 Hefen, 15 Pf.
Arbeiter-Verbands-Zeitung 4 Bogen, 40 Pf.
Arbeiter-Zeitung Ein Heft mit 200 Abbildungen von G. Meißner, 20 Pf.
Titel-Regel, Aufgestellt von der Typographischen Gesellschaft, 10 Pf.